

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 36 (1989)
Heft: 11-12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Information

Fragen stellen! Fragen stellen?

Morgen werde ich 60. Im Prinzip ist diese Kolumne also meine letzte Zivilschutzdienst-«Pflicht». Und wie es der «Pflicht» entspricht, wollte ich mich eigentlich streng an die gestellte Aufgabe halten, nämlich «Schlaglichter auf Probleme zu werfen» und «Fragen möglichst richtig stellen, so dass sie seitens des Zivilschutzes so beantwortet werden können, dass alle davon profitieren» (M. Edlin, «Zivilschutz» 1-2/89, Seite 70).

Wohlan denn: – Wieso bringen es unsre verantwortlichen Behörden nicht zustande, die Aufgaben des Zivilschutzes im Hinblick auf die gegenwärtige Situation und auf mögliche künftige Entwicklungen neu und klar zu definieren? – wieso wird mit dem Unfug «zivilschutzspezifischer» Bezeichnungen von Formationen, Signaturen und Funktionsabzeichen nach dem Motto «nur ja nicht so, wie bei der Armee» nicht endlich aufgeräumt? – wieso ist es um die baulichen Massnahmen, wie sie sich aufgrund der Übung «Ameise» (man erinnert sich an den «Rummel» im Herbst 1987) für die Zivilschutzanlage Sonnenberg mit ihren 20 000 Schutzzplätzen als dringend gezeigt haben, so still geworden? – wieso ist der Stadtrat von Luzern «nicht bereit, obwohl die Notwendigkeit eingesehen wird, für die Information dem Zivilschutz vermehrte Mittel zuzuerkennen»? wieso, wieso ...?

Steht nicht hinter all diesen Fragen wie auch den dazu passenden Antworten,

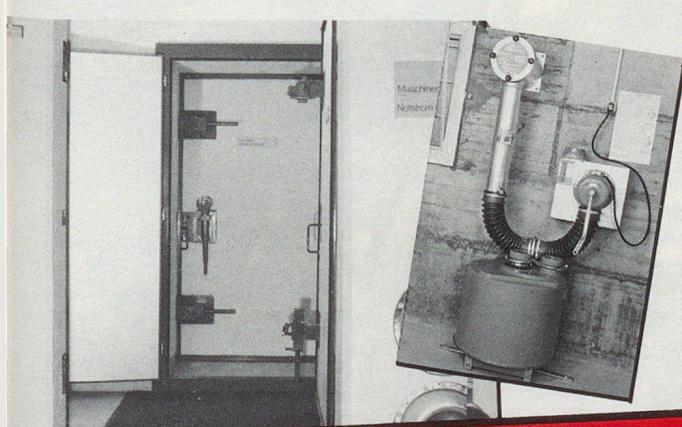
mögen sie noch so einleuchtend sein, ein Problem, von dem niemand gerne spricht: die Überforderung! Im Prinzip sind unsere Behörden, unsere Politiker, unsere Chefbeamten, unser demokratisches System doch schlicht überfordert (frei nach Churchill: Die Demokratie ist die schlechteste Regierungsform überhaupt – mit Ausnahme aller andern). Luftverschmutzung, Ozonbelastung, Waldsterben, saurer Regen, Asylantenflut, «überdüngtes» Trinkwasser, Pflegeplatzmangel, Drogenstoß, Geldwäsche, Verkehrsstaus, Lärmbelastung, Energiedebatten, Wohnungsnot, Radioaktivität, Dienstverweigerung, Lohnforderungen und Bummelstreiks, Umweltzerstörung ... und dies alles in Wechselwirkung stehend, «vernetzt», wie es im Jargon heisst.

Doch zurück: wer ist dies, die «verantwortliche» Behörde, die «zuständige» Verwaltung, der «ausführende» Chef? Es sind Menschen wie Sie und ich. Nach der Normalverteilung von Gauss machen die «Guten und Mittelmässigen» den grossen Haufen aus, flankiert einerseits von einer kleineren Gruppe von «Hervorragenden» und andererseits von einem ähnlich kleinen Harst an «Nieten». Und diese Crew soll nun, im Rücken eine Nation von Egoisten und Eigenbröttern, all die obgenannten Probleme und eine weit grössere Menge dazu zur Zufriedenheit und zum Frommen aller zeitgerecht und möglichst kostenfrei lösen? Will jemand allen

Ernstes behaupten, da liege keine Überforderung vor?

Eine Gruppe allerdings scheint niemals überfordert. Es sind dies gewisse professionelle Besserwisser gewisser, vor allem elektronischer Medien (es ist hier ausdrücklich nicht jene Mehrheit an Journalisten, an Berichterstattern, an Moderatoren gemeint, die redlich versuchen, objektiv zu berichten und, wo immer nötig, auf Probleme aufmerksam zu machen). Sie prangern munter an, frönen schamlos anwaltschaftlichem Journalismus – unter Billigung durch ihre Vorgesetzten – und werben für eine «neue Gesellschaft», deren Definition sie allerdings schlauerweise schuldig bleiben. Stand bis vor kurzem vor allem die Armee im Visier, auch schon drehte sich die Welt nur noch um den sauren Regen, dazwischen ging's auf einen Bundesrat los, bei nächster Gelegenheit dürfte wieder der Zivilschutz an der Reihe sein (siehe auch «Der Zivilschutz und das Radio», «Zivilschutz» 6/89, Seite 62 ff). Es muss ein herrliches Gefühl sein, stets mit Fingern auf die anderen zeigen zu können, ohne je selber Probleme lösen zu müssen!

Zurück zum Anfang. Wozu Fragen stellen, wenn ich weiss, dass keiner sie ehrlich beantworten kann oder will? Oder Fragen, die jeder, der sie stellt, eigentlich selber beantworten könnte. Wozu Antworten geben an jene, die sie gar nicht hören wollen? Resignation? Nein, bloss nüchterne Einschätzung. Wenn «Fragen stellen» Kommunikation bedeutet, Teil eines Prozesses zur Problemlösung ist, dann ja. Wenn die Frage aber nur dazu dient, zu verunsichern, wenn sie destruktiver Natur ist, dann kann darauf verzichtet werden. Es sei dem abtretenden «DC Info» des Stabes der Ortsleitung Luzern verziehen, wenn aus der «Pflicht» nun «Kür» geworden ist. Mein Wunsch: Sachverständ, Mut und Durchsetzungsvermögen überall dort, wo Entscheidungen getroffen werden, u.a. auch zu Fragen der Aufgabe und der Gestaltung des Zivilschutzes. *Robert Stadelmann*



Die Luft ist rein ...

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.

* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselkühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

ANDAIR AG, 8450 Andelfingen, Tel. 052 4118 36
ANDAIR AG, 1260 Nyon, Tel. 022 6146 76

andair ag